

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis XXVII

Einleitung

- § 1 Fortdauernde Aktualität des Themas trotz des MoMiG 1
§ 2 Anlass und Gegenstand der Arbeit 2
§ 3 Überblick über den Gang der Bearbeitung 5

**Vorbemerkung: Keine durchgehende Berücksichtigung der
GmbHG-Novelle 9**

1. Hauptteil: Rechtslage vor in Kraft treten des MoMiG 11

Kapitel 1: Der Einfluss des Europarechts auf das nationale Strafrecht

**§ 4 Zum Verhältnis des nationalen Rechts zum Gemeinschafts-
recht 14**

**§ 5 Die Grundfreiheiten
– speziell die Niederlassungsfreiheit und ihre Entwicklung
in der Rechtsprechung des *EuGH* – 16**

I. Grundfreiheiten: Bedeutung und Funktionsweise 16

II. Die Niederlassungsfreiheit 18

1. Begriff und Inhalt 18

2. Schutzbereichsbegrenzung
– Relevanz der *Keck*-Rechtsprechung für die Nieder-
lassungsfreiheit? – 19

a) Befürworter einer Übertragung 21

b) Gegner einer Übertragung 21

c) Stellungnahme 22

3. Zur Anwendbarkeit der Niederlassungsfreiheit auf Gesell-
schaften, Art. 48 EGV 23

§ 6	Europarechtlicher Status der zuziehenden Gesellschaft in der Rechtsprechung des <i>EuGH</i>	24
I.	Rechtssache <i>Daily Mail and General Trust PLC</i> – Urteil des <i>EuGH</i> vom 27. September 1988	25
	1. Der Sachverhalt	25
	2. Entscheidung des <i>EuGH</i>	26
II.	<i>Centros Ltd</i> – Urteil des <i>EuGH</i> vom 9. März 1999	27
	1. Der Sachverhalt	27
	2. Die Entscheidung des <i>EuGH</i>	27
	3. Auswirkungen dieser Entscheidung	29
III.	<i>Überseering BV</i> – Urteil vom 5. November 2002	29
	1. Der Sachverhalt	30
	2. Die Entscheidung des <i>EuGH</i>	30
	3. Auswirkungen	31
IV.	<i>Inspire Art Ltd.</i> – Urteil vom 30. September 2003	32
	1. Sachverhalt	32
	2. Die Entscheidung des <i>EuGH</i>	33
V.	Reaktion des deutschen Gesetzgebers: Referentenwurf zum Internationalen Gesellschaftsrecht	34
§ 7	Rechtstatsächliche Auswirkungen dieser Rechtsprechung im Lichte des Strafrechts	36
I.	Die <i>Limited</i> als »Fremdkörper« im deutschen Recht	41
II	Verstärkung der Gefahr von Strafbarkeitslücken: Ein Blick auf das deutsche und englische Strafrecht	42
	1. Anwendung englischen Strafrechts durch deutsche Gerichte?	43
	2. Zur möglichen Strafbarkeit des <i>directors</i> nach englischem Strafrecht	44
III.	Lösungsansätze der Literatur	47
IV.	Zu möglichen dogmatischen Grundlagen	48

Kapitel 2: Bestehen eines Spezialitätsverhältnisses zwischen der GmbH und der *Limited*?

§ 8	Vergleichende Gegenüberstellung GmbH/<i>Limited</i>	51
I.	Grundlagen	51
	1. Grundlagen der GmbH	52
	2. Grundlagen der <i>Limited</i>	54
	3. Zusammenfassung	55
II.	Zur Gründung der Gesellschaft(en)	55
	1. Gründung der GmbH	55
	a) Gründungsverfahren	55
	b) Erwerb der Rechtsfähigkeit	56
	2. Die Gründung der <i>Limited</i>	56
	a) Das Gründungsverfahren	56
	(1) Die Satzung der <i>Limited</i>	56
	(2) Weitere dem Registerantrag beizufügende Dokumente	57
	(3) Registrierungsgebühr	58
	b) Der Erwerb der Rechtsfähigkeit der <i>Limited</i>	58
	3. Zusammenfassung und rechtsvergleichende Betrachtung	59
III.	Struktur, Aufgaben und Befugnisse der Organe von GmbH und <i>Limited</i>	60
	1. Organe und Organstruktur der GmbH	60
	a) Die Gesellschafterversammlung	60
	b) Die Geschäftsführung	61
	2. Organe und Organstruktur der <i>Limited</i>	62
	a) Das <i>general meeting</i>	62
	b) Das <i>board of directors</i>	63
	3. Zusammenfassung und rechtsvergleichende Betrachtung	66
IV.	Finanzverfassung	67
	1. Die Finanzverfassung der GmbH	67
	a) Kapitalaufbringung	68
	(1) Zur Bareinlage	68
	(2) Zur Sacheinlage	68
	(3) Verdeckte Sacheinlagen	69

INHALTSVERZEICHNIS

b)	Kapitalerhaltung	70
(1)	Ausschüttungssperre nach § 30 Abs. 1 GmbHG	71
(2)	Das Recht des Eigenkapitalersatzes	71
c)	Zum Haftungsdurchgriff	72
(1)	Haftungstatbestände des allgemeinen Zivilrechts	73
(a)	Rechtsgeschäftliche Verpflichtung	73
(b)	Rechtsscheinhaftung	73
(c)	Haftung aus <i>culpa in contrahendo</i>	74
(d)	Deliktische Eigenhaftung	74
(2)	Annahme spezifisch gesellschaftsrechtlicher Haf- tungsinstitute	75
2.	Die Finanzordnung der <i>Limited</i>	75
a)	Grundlagen des englischen Kapitalverständnisses – Zu den unterschiedlichen Kapitalarten –	77
(1)	»Genehmigtes« Kapital (<i>Authorised Capital</i>)	77
(2)	Gezeichnetes Kapital (<i>Issued share Capital</i>)	79
(3)	Eingezahltes Kapital (<i>Paid up Capital</i>)	80
b)	Kapitalaufbringung	80
(1)	Grundsätzliches: Nochmals das <i>issued capital</i>	80
(2)	Erfüllung der Einlageforderung	81
(a)	Das Verbot der Unterpariemiission	82
(b)	Zur Einlagefähigkeit und -bewertung	83
(3)	Haftung des Veräußerers von <i>partly paid up</i> <i>shares</i>	85
(4)	<i>Forfeiture of shares</i>	86
(5)	Bestellung eines Pfandrechts (<i>lien</i>)	87
(6)	Zusammenfassung und rechtsvergleichende Be- trachtung	87
c)	Kapitalerhaltung	89
(1)	Gewinnausschüttung	91
(2)	Effektive Kapitalherabsetzung	94
(3)	<i>Own share purchase</i> – Erwerb eigener Anteile	96
(4)	<i>Financial Assistance</i> : Finanzielle Unterstützung beim Anteilserwerb	98
(5)	Zusammenfassung und rechtsvergleichende Be- trachtung	101

INHALTSVERZEICHNIS

V.	Der Grundsatz der Haftungsbeschränkung und mögliche Ausnahmen hiervon	103
1.	Grundsatz der Haftungsbeschränkung	103
2.	Die Haftung der Gesellschafter bzw. der <i>members</i>	104
a)	Mögliche gesellschaftsrechtliche Durchbrechungen des Grundsatzes der Haftungsbeschränkung	104
(1)	Grundsätzliches	104
(a)	Zu den allgemeinen <i>Common Law</i> Instituten ..	105
(b)	<i>Lifting des coporate veil</i> wegen Betrug, Missbrauch und unbilligem Einsatz	108
(2)	Deutsche Haftungsdurchgriffsfälle	109
(a)	Unterkapitalisierung	109
(b)	Vermögensvermischung	111
(c)	Existenzvernichtungshaftung	112
b)	Rechtsvergleichende Betrachtung	114
3.	Die Haftung der Geschäftsleiter	115
a)	Die Haftung der Geschäftsführer einer GmbH	115
(1)	Haftung gegenüber der Gesellschaft	115
(2)	Haftung gegenüber den Gläubigern	116
b)	Die Haftung der <i>directors</i> einer <i>Limited</i>	118
(1)	Haftung der <i>directors</i> zum Schutz von Gläubigerinteressen nach <i>Common Law</i> und <i>Equity</i>	118
(2)	Haftung aus <i>fraudulent trading</i> , s. 213 IA 1986	119
(3)	Haftung aus <i>wrongful trading</i> , s. 214 IA 1986	120
c)	Zusammenfassung und rechtsvergleichende Betrachtung	123
VI.	Rechnungslegung	126
1.	Allgemeines	126
2.	Die Rechnungslegungsvorschriften in Europa	127
3.	Zu den deutschen Rechnungslegungsvorschriften	128
4.	Übersicht über die Rechnungslegungspflichten bei der <i>Limited</i>	128

INHALTSVERZEICHNIS

VII. Auflösung und Beendigung der Gesellschaft	129
1. Auflösung und Beendigung der GmbH	130
2. Auflösung und Beendigung der <i>Limited</i>	131
a) <i>Members' voluntary winding up</i>	132
b) <i>Creditors' voluntary winding up</i>	132
§ 9 Abschließende rechtsvergleichende Betrachtung: Die <i>Limited</i> als Spezialform der GmbH?	134
Kapitel 3: Die <i>Limited</i>, eine faktische GmbH im strafrechtlichen Sinne?	
§ 10 Vorbemerkung: Zur Einordnung der <i>Limited</i> im Gesamt- system der Gesellschaften mit beschränktem Haftungs- fond	137
§ 11 Fallgruppen faktischer Verhältnisse im deutschen Recht	140
I. Faktische bzw. fehlerhafte Gesellschaft	140
1. Zum Begriff der faktischen Gesellschaft	140
2. Die fehlerhafte Gesellschaft	141
3. Strafrechtliche Relevanz der fehlerhaften Gesellschaft?	146
II. Faktische Vertragsverhältnisse	147
III. Faktische Betrachtungsweise im Steuerrecht	149
1. Zur Entwicklung der faktischen Betrachtungsweise im Steuerrecht	150
2. Rechtsstaatliche Bedenken gegen die wirtschaftliche/ faktische Betrachtungsweise im Steuerrecht?	153
a) Steuerrechtliches Analogieverbot	153
b) Strafrechtliches Analogieverbot und wirtschaftliche/ faktische Betrachtungsweise im Steuerrecht	153
IV. Die faktischen Organe: Insbesondere der faktische Geschäfts- föhrer	154
1. Strafrechtlicher Hintergrund der Rechtsprechung zum fak- tischen Geschäftsföhrer	156
2. Gründe für das Auftreten eines faktischen Geschäftsföhr- ers	158
3. Zu den strafrechtlichen Auswirkungen	160

§ 12	Der faktische Geschäftsführer als strafbarer Geschäftsführer	162
I.	Der faktische Geschäftsführer wegen Unwirksamkeit seiner Bestellung/Der faktische Geschäftsführer wegen Fehlens jeglicher Bestellung	162
	1. Unwirksamer Bestellsungsakt beim im Handelsregister eingetragenen Geschäftsführer	162
	2. Gänzlich unterbliebener Bestellsungsakt	163
	a) Entwicklung der Rechtsprechung	164
	(1) Entscheidungen des <i>RG</i>	164
	(2) Die wichtigsten Entscheidungen des <i>BGH</i>	164
	(a) <i>BGH</i> St 3, 32	165
	(b) <i>BGH</i> St 31, 118	168
	(c) <i>BGH</i> StV 1984, 461	169
	b) Zusammenfassung der dargelegten Rechtsprechung	169
II.	Die Rechtsfigur des faktischen Geschäftsführers und das Zivilrecht	172
§ 13	Methodische Grundlagen einer wirtschaftlichen/faktischen Betrachtungsweise im Strafrecht am Beispiel des faktischen Geschäftsführers	174
I.	Die Begründungsansätze für die Strafbarkeit des faktischen Geschäftsführers	174
	1. Garantentheorie(n)	175
	2. Gedanke des Rechtsmissbrauchs bzw. der Lückenschließung	176
	a) Allgemeine Überlegungen	176
	b) Die faktische GmbH als mögliche Fallgruppe des Rechtsmissbrauchs?	177
	(1) Die faktische GmbH und der Gedanke des Rechtsmissbrauchs	177
	(2) Das Rechtsmissbrauchsverbot als allgemeine Regel des Völkerrechts	178
	(3) Der Rechtsmissbrauch im deutschen Zivilrecht	179
	(4) Der Rechtsmissbrauchsgedanke im deutschen Strafrecht	180
	(a) Bejahende Auffassungen	181

INHALTSVERZEICHNIS

(b) Verneinende Auffassungen	182
(c) Eigene Auffassung	183
3. Zugrundelegung einer genuin faktischen Betrachtungs- weise	185
a) Die faktische Betrachtungsweise als Grundfrage der Strafrechtswissenschaft	185
b) Kritik an der faktischen Betrachtungsweise	187
(1) Vorwurf der Normenambivalenz/Normenspal- tung	188
(2) Verwurzelung im nationalsozialistischen Gedan- kengut?	190
(3) Umkehrschluss aus § 14 Abs. 3 StGB	191
II. Zwischenergebnis	194
§ 14 Verfassungsrechtliche Einwände gegen die Figur einer fak- tischen GmbH: Verstoß gegen das Analogieverbot?	196
I. Grundlagen sowie Sinn und Zweck des Analogieverbots	196
II. Inhalt des Analogieverbots	198
1. Konkretisierung der Grenzziehung zwischen verbotener Analogie und zulässiger Auslegung	199
a) Der Gesetzeswortlaut als Auslegungsschranke	199
b) Gegner der Lehre vom Wortlaut des Gesetzes als Aus- legungsschranke	200
c) Eigene Stellungnahme	202
2. Bestätigung des soeben gefundenen Ergebnisses durch die Rechtsprechung des <i>BVerfG</i>	205
III. Zur Konkretisierung der Wortlautgrenze	206
1. Allgemeine Überlegungen	207
2. Die Lehre von der Parallelwertung in der Laiensphäre als zusätzliches Argument für jene Maßgeblichkeit des allge- meinen Sprachgebrauchs	210
3. Bestätigung durch die Rechtsprechung des <i>BVerfG</i>	211

§ 15 Die <i>Limited</i> als faktische GmbH im strafrechtlichen Sinne – Vereinbarkeit mit dem allgemeinen Sprachgebrauch als Auslegungsschranke? –	213
I. Faktische Auswirkungen	215
II. Rechtliche Grauzone	215
III. Die These von der <i>Limited</i> als faktischer GmbH im strafrechtlichen Sinne – Vereinbarkeit mit dem Europarecht? –	216
1. Die zivilrechtliche/gesellschaftsrechtliche Analyse: Die <i>Limited</i> als rechtlich eigenständige Gesellschaftsform neben der GmbH	217
2. Keine Präjudizienwirkung dieses Befundes für die wirtschaftliche/faktische Betrachtungsweise im Strafrecht	217
3. Resümee: Vereinbarkeit einer Ausdehnung des nationalen Strafrechtsschutzes für Gläubiger einer GmbH auf Gläubiger einer <i>Limited</i> mit den europarechtlichen Vorgaben	218
§ 16 Zwischenergebnis	219

Kapitel 4: Der *director* einer *Limited* als Normadressat des § 84 Abs. 1 Nr. 2 GmbHG?

§ 17 Allgemeines	222
I. Standpunkt der überwiegenden Literatur	223
II. Gegenteilige Stimmen in der Literatur	223
III. Einführende Stellungnahme	227
§ 18 Der <i>director</i> einer englischen <i>Limited</i> als Geschäftsführer im Sinne des § 84 Abs. 1 Nr. 2 GmbHG – Erlaubte Gesetzesauslegung oder verbotene gesetzesergänzende Lückenfüllung? –	229
I. Grammatische Auslegung	229
1. Allgemeiner Sprachgebrauch	230
2. Juristisches Begriffsverständnis	232
a) Zu den Vorgaben des Gesetzgebers	233
b) Wortlautverständnis im juristischen Schrifttum und in der Judikatur	234
(1) Fachwörterbücher	234

INHALTSVERZEICHNIS

(2) Zum Umgang des juristischen Schrifttums mit den Begriffen Geschäftsführer/ <i>director</i>	235
(3) Umgang der Rechtsprechung mit dem Begriffspaar Geschäftsführer/ <i>director</i>	235
(4) Zwischenergebnis	237
3. Kritische Würdigung der durch <i>Hoffmann</i> vertretenen Auffassung	238
4. Zwischenergebnis	240
II. Auslegung innerhalb der Wortsinnschranke	240
1. Systematische Auslegung	241
a) Grundlagen	241
b) Anwendung	242
2. Historische Auslegung	245
a) Grundlagen	245
b) Der Stellenwert der historischen Auslegung – Eine erste Annäherung –	245
c) Zum Verständnis des gesetzgeberischen Willens	246
(1) Die historische Auslegung als reiner Erkenntnisakt	246
(2) Die historische Auslegung unter Beachtung rechtspolitischer Zwecke/Wertentscheidungen	247
(3) Stellungnahme	247
d) Ermittlung des historischen Willens	248
3. Teleologische Auslegung	250
a) Grundlagen	250
(1) Subjektive Theorie zur Ermittlung von Sinn und Zweck einer Norm	250
(2) Objektive Theorie	251
(3) Stellungnahme	251
b) Anwendung	253
III. Zwischenergebnis	254
§ 19 Europarechtskonformität des gefundenen Auslegungsergebnisses	256
I. Beschränkung der Ausübung der Niederlassungsfreiheit	257

INHALTSVERZEICHNIS

II.	Rechtfertigung dieser Beschränkung	258
1.	Zum geschriebenen Rechtfertigungsgrund nach Art. 46 EGV	259
2.	Zum allgemeinen Missbrauchsverbot	260
a)	Zur Konturenlosigkeit des Missbrauchstatbestandes	261
b)	Herausarbeitung dogmatischer Strukturen	262
3.	Immanente Schranke	
–	Die zwingenden Gründe des Allgemeininteresses –	263
a)	Verbot einer offenen Diskriminierung	263
b)	Zwingender Grund des Allgemeininteresses	264
c)	Geeignetheit	266
d)	Erforderlichkeit zur Gewährleistung des Gläubigerschutz schutzes	268
(1)	Zu ausgewählten möglichen englischen Schutzin- strumenten	270
(a)	Die <i>Declaration of solvency</i> und ihre Straf- bewährung, ss. 86, 89 IA 1986	270
(b)	<i>Punishment for fraudulent trading</i> , s. 458 CA 1985	272
(2)	Erreichung eines ähnlichen Schutzstandards durch die Anwendung dieser englischen Rechtsinstru- mente?	272
(a)	<i>Declaration of solvency</i> und der Unrechts- schwerpunkt im aktiven Tun	273
(b)	Zum Erfolgsort	273
§ 20	Ergebnis	279
 Kapitel 5: § 84 Abs. 1 Nr. 2 GmbHG – Zu den weiteren Haf- tungsvoraussetzungen –		
§ 21	Vorbemerkung: Die Insolvenzantragspflicht im Schnittkreis verschiedener Rechtsordnungen	281
I.	Grundstruktur des Internationalen Privatrechts	282
II.	Die Zuordnung zur einer Kollisionsnorm – sog. Qualifikation –	283

§ 22 Insolvenzfähigkeit der <i>Limited</i>	285
I. Das Internationale Insolvenzrecht	285
1. Eröffnung des Anwendungsbereichs der EuInsVO	285
2. Zur Frage der Zuständigkeit nach der EuInsVO im Fall einer Scheinauslandsgesellschaft	288
II. Auswirkungen auf die Frage der Insolvenzfähigkeit	290
§ 23 Insolvenzantragsbefugnis des <i>directors</i>	294
I. Allgemeine Überlegungen	294
II. Antragsbefugnis gemäß § 15 InsO und die Anwendbarkeit auf den <i>director</i> einer <i>Limited</i>	294
§ 24 Insolvenzantragspflicht des <i>directors</i> einer <i>Limited</i>	297
I. Inhalt der Insolvenzantragspflicht nach § 64 Abs. 1 GmbHG unter Berücksichtigung der Rechtslage im englischen Recht	297
1. Normzweck und Inhalt der Insolvenzantragspflicht	297
2. Vergleich mit der englischen Rechtslage	299
II. Die Insolvenzantragspflicht als bloße »zivilrechtliche Vorfrage«?	301
III. Zum Meinungsstand in der Literatur	304
1. Einführung	305
2. Befürworter einer Anwendbarkeit auf den <i>director</i>	308
a) Zur Anknüpfung des § 64 Abs. 1 GmbHG nach der Sitztheorie	308
(1) Ansicht nach <i>Altmeppen</i>	308
(2) Die Ansicht <i>Ulmers</i>	310
(3) Die Ansicht <i>Bitters</i>	311
b) Zur deliktsrechtlichen Qualifikation des § 64 Abs. 1 GmbHG	312
c) Zur insolvenzrechtlichen Einordnung	313
d) Kollisionsrechtliche Mehrfach- bzw. Doppelanknüpfungen	314
e) Kollisionsrechtliche Sonderanknüpfung des § 64 Abs. 1 GmbHG	315
3. Gegner einer Antragspflicht des <i>directors</i>	316
a) Gesellschaftsrechtliche Qualifikation	316
b) <i>Spindler und Berner</i>	317

IV.	Bewertung der einzelnen Ansätze	318
1.	Zu den Sitztheorien	318
a)	<i>Altmeppen</i>	318
b)	<i>Ulmer</i>	320
2.	Zum deliktsrechtlichen Ansatz	321
3.	Zur insolvenz-/gesellschaftsrechtlichen Qualifikation	324
a)	Wortlaut des Gesetzes	324
b)	Die Regelungssystematik des Gesetzes	325
(1)	Systematik des GmbHG	325
(a)	Zusammenhang mit §§ 64 Abs. 2 und 49 Abs. 3 GmbHG	326
(b)	Zusammenhang mit § 60 Abs. 1 Nr. 4 GmbHG	328
(2)	Gesetzesübergreifende Systematik	329
(a)	Wechselwirkung mit der InsO	329
(b)	Wechselwirkung mit der EuInsVO	330
c)	Blick auf den historischen Gesetzgeber: Gründe für die Regelung der Insolvenzantragspflichten im Gesell- schaftsrecht	331
d)	Divergenz zwischen Personen- und Kapital- gesellschaften	335
e)	Teleologische Auslegung – Heranziehung des materiellen Inhalts des § 64 Abs. 1 GmbHG –	335
f)	Zwischenergebnis	337
4.	Zu den Doppelanknüpfungen	337
5.	Zu der Ansicht von <i>Spindler</i> und <i>Berner</i>	338
6.	Zu den Sonderanknüpfungen	338
V.	Zur Zulässigkeit einer Sonderanknüpfung des § 64 Abs. 1 GmbHG	340
1.	Allgemeines: Hintergrund und Voraussetzungen einer Sonderanknüpfung	340
2.	Insolvenzantragspflicht als gesondert anknüpfbare Teil- frage	341
a)	Insolvenzantragspflicht als Teilfrage	341
b)	Zulässigkeit einer richterlichen Sonderanknüpfung von Teilfragen?	342

INHALTSVERZEICHNIS

(1) Verbot einer richterlichen Sonderanknüpfung	342
(2) Zulässigkeit einer richterlichen Sonderanknüpfung von Teilfragen	343
(3) Stellungnahme	344
3. Internationalprivatrechtliche Statthaftigkeit einer Sonderanknüpfung speziell der Insolvenzantragspflicht	344
a) Sonderanknüpfung aufgrund einer engen Inlandsbeziehung	345
(1) Anknüpfungspunkt der engen Verbindung	345
(2) Zweifel am Kriterium des engen Inlandsbezugs	345
b) Internationaler Geltungswille der Insolvenzantragspflicht	347
(1) Allgemeine Überlegungen zur Frage des internationalen Geltungswillens	347
(a) Differenzierung zwischen national/international zwingenden Bestimmungen	347
(b) Ermittlung des Charakters einer Norm als international zwingend unter Berücksichtigung des <i>ordre public</i>	348
(c) Gemeinwohlorientierung als Kriterium für die Ermittlung des internationalen Geltungswillens einer Sachnorm	351
(2) Qualifikation der Insolvenzantragspflicht als international zwingende Bestimmung?	352
(a) Nochmals: Sinn und Zweck der Insolvenzantragspflicht	352
(b) Ordnungsfunktion des Insolvenzverfahrens und damit auch der Insolvenzantragspflicht	353
(c) Der innere Zusammenhang der Insolvenzantragspflicht mit der inländischen Eröffnungs- und Durchführungszuständigkeit	355
VI. Zwischenergebnis	356

§ 25 Europarechtliche Zulässigkeit der Auferlegung einer Insolvenzantragspflicht	357
I. Beschränkung der Ausübung der Niederlassungsfreiheit	357
II. Europarechtliche Rechtfertigung	359
1. Missbrauchsverbot	359
2. Zwingende Gründe des Allgemeininteresses	360
a) Keine Diskriminierung	360
b) Zwingender Grund des Allgemeininteresses	360
(1) Zur Gewährleistung eines angemessenen Gläubigerschutzes	360
(2) Zur Gewährleistung eines effektiven Rechtsschutzes	361
c) Geeignetheit	363
d) Erforderlichkeit zur Erreichung des nationalen Gläubigerschutzes	364
§ 26 Ergebnis	366

2. Hauptteil: Rechtslage nach in Kraft treten des MoMiG 367

Kapitel 6: Das MoMiG – Hintergründe und Auswirkungen –

§ 27 Zu den wichtigsten Änderungen	369
I. Die »neue« Insolvenzantragspflicht	369
1. Verlagerung der Insolvenzantragspflicht in die InsO	369
2. Erstreckung der Insolvenzantragspflicht auf die Gesellschafter im Falle der Führungslosigkeit der Gesellschaft, § 15 a Abs. 3 InsO n. F.	371
II. »Abschaffung« von § 84 Abs. 1 Nr. 2 GmbHG	372
III. Die Einführung einer haftungsbeschränkten Unternehmergesellschaft	374
1. Zum rechtspolitischen Hintergrund	374
2. Zur rechtlichen Ausgestaltung	374
a) Gründung ohne Einhaltung eines Mindeststammkapitals	376
b) Publizität der Haftungsbeschränkung: Der Rechtsformzusatz »UG (haftungsbeschränkt)«	376
c) Vollaufbringung und die zwingende Pflicht zur Bareinlage	377
3. Die gesetzliche Gewinnrücklage	377
4. Pflicht zur Einberufung der Gesellschafterversammlung ...	378
IV. Zu den weiteren wichtigen Änderungen durch das MoMiG	379
1. Keine Herabsetzung des Mindeststammkapitals	379
2. Kapitalaufbringung	380
3. Deregulierung des Eigenkapitalersatzrechts	381
 § 28 Zu den Auswirkungen des MoMiG auf die vorliegende Untersuchung	 383
I. Rechtspolitische Wertentscheidung des Gesetzgebers – Stärkung der These von der <i>Limited</i> als faktischer GmbH im strafrechtlichen Sinne –	383
II. Die Änderungen im Bereich der Insolvenzantragspflicht – Klärung der Probleme dieser Untersuchung? –	386

1.	Zu den zivilrechtlichen Modifikationen	386
a)	Die Verlagerung der Insolvenzantragspflicht – eine rein kosmetische Maßnahme? –	387
b)	Notwendigkeit der europarechtlichen Rechtfertigung ..	388
2.	Zu den strafrechtlichen Modifikationen und Auswirkungen	388
a)	Erfordernis einer europarechtlichen Vereinbarkeit	388
b)	Kritik an der formalen Ausgestaltung der Neuregelung	389
c)	Schaffung einer neuen Strafbarkeitslücke durch das MoMiG	390
§ 29	Fazit	394

Kapitel 7: Ausblick – Fortdauernde Aktualität der These, die *Limited* sei faktische GmbH im strafrechtlichen Sinne –

§ 30	Die <i>members</i> einer <i>Limited</i> als Gesellschafter einer faktischen GmbH im strafrechtlichen Sinne? – Neu geschaffene Probleme durch § 15 a Abs. 3 InsO –	397
§ 31	Zur strafrechtlichen Organ- und Vertreterhaftung (§ 14 StGB) – Anwendungsprobleme bei der <i>Limited</i> –	398
I.	Anwendbarkeit des § 14 StGB auf den <i>director</i> einer <i>Limited</i> – Ein Eingriff in die Niederlassungsfreiheit? –	399
II.	Normadressatenstellung des <i>directors</i> einer <i>Limited</i> ?	400
1.	§ 14 Abs. 1 Nr. 1 StGB	400
a)	Wortlaut	401
b)	Systematik	402
c)	<i>ratio legis</i>	403
2.	§ 14 Abs. 2 Nr. 1 StGB	403
§ 32	Zu Problemen im Bereich des Kernstrafrechts	406
I.	Die Untreue und das Problem des Treuverhältnisses	406
II.	Zu den Insolvenzdelikten nach §§ 283 ff StGB	407

INHALTSVERZEICHNIS

1. Geltung der allgemeinen, rechtstornneutralen deutschen Rechnungslegungspflichten für die Limited?	407
2. Geltung rechtsformabhängiger Sondervorschriften für die gebotene Rechnungslegung	408
a) Problemaufriss	408
b) Denkanstoß für die Problemlösung	409
 Literaturverzeichnis	 411